

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Mendorfel, Ortmannsdorf, Wälfen St. Nicola, St. Jacob, St. Michel, Stangendorf, Thurm, Niedermülken, Ruchsnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

54. Jahrgang.

Nr. 83.

Veranschlagung: Nr. 7.

Dienstag, den 12. April

Telegraphische Adressen: 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwölfauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die fünfzigpennige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Der Besuch des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni bei dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Soluchowsky in Abbazia.

Am 9. April hat in dem reizend am adriatischen Meere gelegenen österreichischen Kurort Abbazia der Besuch des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni bei dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Soluchowsky stattgefunden, und wenn die offiziellen Blätter in Wien und Rom auch einstimmig festgestellt haben, daß dieser Ministerbegegnung keine aktuelle Ursache zu Grunde liege und die Beziehungen Italiens und Oesterreich-Ungarns in der Erkenntnis der gemeinsamen großen Friedensinteressen die besten seien, so hat diese Zusammenkunft der leitenden Diplomaten der beiden großen Nachbarreiche doch einen sehr wichtigen politischen Zweck. Wenn auch das Verhältnis zwischen Italien und Oesterreich seit Jahren friedlich und freundschaftlich auf der Grundlage des Dreibundes, der auch Deutschland einschließt, beruht, so haben die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn doch einige recht empfindliche Punkte. Dieselben bestehen in den von den italienischen Heißspornen unterhaltenen Bestrebungen, die angeblich noch zu Italien gehörenden Gebiete Südtirols von Oesterreich zu reklamieren, und sind auch in den Bemühungen von dieser Seite enthalten, ein enges Bündnis mit Frankreich abzuschließen, das angeblich die Interessen der romanischen Völker besser schützen soll als der Dreibund. Ferner benutzen die offenkundig in französischem Solde stehenden italienischen Kämpfer die Stellung Oesterreichs in Bosnien auch dazu, Oesterreichs Absichten auf Albanien unterzuschieben und dadurch eine Erregung der öffentlichen Meinung in Italien gegen Oesterreich zu schaffen. Dieser Klänke und Intrigen, Zumutungen und Unterstellungen von Seiten unverantwortlicher Parteien soll die Ministerbegegnung in Abbazia vor Augen führen, daß die Politik Italiens und Oesterreich-Ungarns nur von deren verantwortlichen Ministern gemacht und geleitet wird, und daß die Ämter des Auswärtigen in Rom und Wien mit politischen Quertreibern nichts zu tun haben. Auch konnte der österreichisch-ungarische Minister Graf Soluchowsky jedenfalls dem italienischen Minister Tittoni erklären, daß Oesterreich nicht im geringsten daran denke, Albanien zu annektieren. Dabei muß man bemerken, daß Albanien in den italienischen Zukunftsplänen schon seit dem Gedanken der Aufteilung der europäischen Türkei eine gewisse Rolle spielt. Sollte nämlich die Türkei unter die Großmächte weiter aufgeteilt werden, so möchte Italien Anspruch auf Albanien machen. Diese Frage ist jetzt aber gar nicht aktuell, da die Großmächte nicht daran denken, die Türkei zu teilen. Ein Teil der heißblütigen Italiener scheint aber gern in politischen Luftgebilden politische Propaganda zu machen, und deshalb ist es gut, daß in Abbazia auch solche Luftgebilde zerstört werden. Sicherlich ist auch in Abbazia das Verhältnis zwischen Italien und Frankreich zur Sprache gekommen, und über dieses Verhältnis hat das Wiener „Frundenblatt“, das als Organ des Auswärtigen Amtes gilt, soeben ein sehr treffendes Urteil mit den Worten gefällt: „Jede einzelne Macht kann verschiedenen Verbindungen angehören, ohne mit sich selbst in Widerspruch zu geraten, und die Treue für das Friedensbündnis braucht durch andere freundschaftliche Beziehungen nicht erschüttert zu werden.“ Mit anderen Worten heißt das, daß Italien sehr wohl freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich unterhalten kann, ohne daß der Dreibund Oesterreichs, Italiens und Deutschlands erschüttert wird, wie ja auch Deutschland sehr freundschaftliche Beziehungen mit Rußland

neben dem Dreibunde und sogar auch neben dem Zweibunde unterhält. Die friedlichen und freundschaftlichen Interessen überwiegen eben heutzutage die ehrgeizigen Kriegsgelüste ganz bedeutend.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Berlin. Oberleutnant Tschow telegraphiert: Die Abteilung Glasenapp hatte auf dem Vormarsch von Owikotorero am 2. April ein schweres, aber siegreiches Gefecht bei Okharui. Der Gegner zog in nordöstlicher Richtung ab. Glasenapp ist am 3. April auf Otschikura marschiert, er beabsichtigte, den Gegner anzugreifen. Bei dem letzteren wurden 92 Tote gezählt. Diesseits sind der Reserveleutnant Nör und 31 Mann getötet, der Leutnant Hilbrand und 15 Mann verwundet.

* Die strategischen Bewegungen der deutschen Expeditionstruppen in Südwestafrika zur Umzingelung der rebellischen Hereros nehmen ihren Fortgang. Nach einer Meldung des Gouverneurs Venturi hat die Hauptabteilung des Expeditionscorps unter Oberst Dürr am 7. April nachmittags ihren Marsch auf Otjofahu von Otjandja aus angetreten.

* Die dem sächsischen Landtage von der Regierung unterbreitete Denkschrift über die Landtagswahlreform soll nunmehr von der betreffenden Deputation der zweiten Kammer durchberaten sein. Bestimmtes über die Ergebnisse dieser Deputationsverhandlungen ist zwar noch nicht bekannt, doch verlautet in Dresden parlamentarischen Kreisen, für die in der Regierungsgedenkschrift vorgeschlagenen Grundlinien einer Wahlreform — Verbindung von Abteilungs- und Verhältniswahl mit Berücksichtigung der Wahlreform — sei keine einzige Stimme laut geworden. Ueber die eigentliche Gestaltung der Wahlreform sollen indessen die Ansichten in der Deputation erheblich auseinander gegangen sein, jedoch sich die Frage der sächsischen Wahlreform nach wie vor als eine ungemein unsichere erweist. — Die zweite sächsische Kammer erledigte am Freitag Petitionen. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Präsident Dr. Wehnert mit, daß der Sessionsabschluss am 11. Mai erfolgen solle.

* Der Reichstag nimmt am diesem Dienstag seine durch die parlamentarische Osterpause unterbrochenen Verhandlungen wieder auf. Das Arbeitsprogramm des Hauses ist auch in dem nachösterreichlichen Sessionsabschnitte noch immer ein ziemlich reichhaltiges, vor allem harren noch erhebliche Teile des Reichshaushaltsetats ihrer Verabschiedung. Noch in zweiter und dritter Lesung ist ferner die Vorlage betreffs der Reichsfinanzreform durchzunehmen, auch verschiedene sonstige Vorlagen befinden sich noch in der Schwebe. Inwiefern die Gerüchte, es werde dem Reichstag in dessen nachösterreichlicher Tagung eine neue Flottenvorlage zugehen, begründet sind, das muß einweilen dahin gestellt bleiben; jedenfalls könnte an eine Erledigung derselben noch in der gegenwärtigen Session schwerlich gedacht werden.

* Die Meldung, welche vor kurzem vom „Hannoverschen Courier“ aus ihren Weg durch die Blätter nahm, daß der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, zurückzutreten beabsichtige und an seine Stelle Prinz Leopold von Bayern treten würde, ist unrichtig.

Schweiz.

* In der ganzen Schweiz wird der Tod des langjährigen schweizerischen Gesandten in Berlin, Dr. Roth, sehr bedauert, da Dr. Roth allgemeines Ansehen und Vertrauen genoss. Im Nationalrat und im Ständerat sollten die Präsidenten bei Eröffnung der Sitzung seinen Verdiensten Anerkennung. Der Präsident des Ständerats bemerkte dabei, ohne das taktvolle und geschickte Auftreten Roths wäre der Konflikt mit dem Deutschen Reich im Jahre 1889 nicht so schnell gelöst worden.

Balkanhalbinsel.

* Die Beziehungen zwischen Bulgarien und der

Türkei gestalten sich wieder kritischer. Die Verhandlungen zur gegenseitigen Verständigung über die mazedonischen Angelegenheiten sollen sogar schon dem Scheitern nahe gewesen sein, angeblich ist es nur dem persönlichen Einflusse des Fürsten Ferdinand gelungen, schließlich die Wiederfortsetzung der Verhandlungen zu ermöglichen. Im übrigen liegt zu diesem Thema folgende Meldung aus Konstantinopel vor: Das türkisch-bulgarische Abkommen wird neu revidiert, da in dem letzten Entwurf beide Staaten beinahe als gleich berechtigt aufgeführt und das Vasallenverhältnis Bulgariens ungenügend gekennzeichnet wird. Der Ministerrat beriet über den neuen Entwurf. — Der Großherzog von Hessen ist am Freitag in Athen eingetroffen und hat im königlichen Palais Absteigequartier genommen.

Spanien.

* Die ehemalige Königin Isabella von Spanien ist am Sonnabend vormittag in Paris gestorben. Die Verstorbene, welche ein Alter von fast 74 Jahren erreicht hat, war die Großmutter des heutigen Königs Alfonso XIII. von Spanien; ihre fast 50jährige Regierung hat Spanien nur zum Unheil gereicht. Durch die Madrider September-Revolution vom Jahre 1868 wurde Isabella zur Flucht aus Spanien gezwungen, doch entlegte sie erst am 25. Juni 1870 definitiv der Krone zugunsten ihres Sohnes des nachmaligen Königs Alfonso XII.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 11. April. Aus Seoul wird gemeldet, daß die koreanische Regierung Soldaten nach Mankjunge zur Beschützung der nördlichen Grenze landete.

London, 11. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu: Das Gros der japanischen Armee sei auf dem Wege nach dem Yalu. 2000 Mann mit 8 Geschützen verließen gestern Pingang und marschierten nach dem Andschu. Die abrückenden Truppen werden sofort durch nachrückende ersetzt.

London, 11. April. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Tschifu von gestern, wonach 17 Panzerschiffe und Kreuzer, 12 Torpedoboote und 20 andere Schiffe der Japaner auf dem Wege nach Port Arthur seien.

London, 11. April. Aus Tschifu wird mitgeteilt, daß die Japaner den Yalu überschritten, ein Vorpostengefecht östlich von Talungkau gegenüber von Yonghampho lieferten und dann 60 Kilometer weiter nordwestlich von Karbenha eine Niederlage erlitten. Aus Weishaimi stammt die bisher noch unbestätigte Nachricht über einen neuen Angriff auf Port Arthur.

London, 11. April. „Central News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, worin es heißt, daß das Gesandte des Admirals Kalarow eine Anzahl Transportschiffe, die sich nach Tschinamphe begeben wollten, beschlagnahmte.

Tokio, 11. April. Der japanische Gesandte in Peking forderte die chinesische Regierung energisch auf, gegen das russische Dekret zu protestieren, welches die Einfuhr gewisser Lebensmittel in Rußland verbietet.

London, 11. April. „Daily Express“ meldet aus Tschifu: Gerüchtweise verlautet, daß am Yalu eine Schlacht stattgefunden habe. 2 Eisenbahnzüge mit russischen Verwundeten sollen in Wulden eingetroffen sein, um weiter nach Tscharbin befördert zu werden.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 11. April.

* — Auszeichnung. Bei der heute stattgefundenen Kontrollversammlung erhielten die Herren Feldwebel Bergdirektor Strauß-Hohndorf und Unteroffizier Kaufmann Färber-Lichtenstein für treue Dienste die Landwehr-Dienstauszeichnung 2. Klasse durch Verfügung der königlichen 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 verliehen.

Im Hotel zur „Goldnen Sonne“ hier hielt gestern der **Verkmesser-Bezirks-Verein Lugan und Umgegend** eine Wanderversammlung ab. Vor Beginn der Versammlung wurde die Tages- und Amtsblatt-Druckerei von Gebrüder Koch einer Besichtigung unterzogen.

Der April ist seinem wetterwendischen Charakter bis jetzt recht treu geblieben. Vom ersten Tage an, dem Karfreitag, trat dies in Erscheinung, und seitdem haben mit unfehlbarer Pünktlichkeit alltäglich Sonnenschein, trübes Wetter und Regenschauer abgewechselt.

Von der Landeslotterie. Die Ziehung der 5. Klasse der gegenwärtig spielenden 145. Königl. sächsischen Landeslotterie findet in der Zeit vom 13. April bis mit dem 3. Mai statt. Es gibt diesmal 18 Ziehungstage. Die größten Hauptgewinne sind bekanntlich in dieser letzten Klasse das große Los im Betrage von 500 000 Mk., die Prämie von 300 000 Mk., sowie je ein 200 000., 150 000.- und 100 000. Mark-Gewinn. Die Prämie fällt auf den am letzten Ziehungstage gezogenen höchsten Hauptgewinn, es kann also im günstigsten Falle das große Los mit der Prämie zusammenkommen, was dann einen Gewinn von 800 000 Mark geben würde.

Ein recht ernstes und darum besonders beachtenswertes Zeichen der Zeit enthält die nachstehende, mit der Ueberschrift „Jugend von heute“ versehene Zuschrift an das Wochenblatt in Gottesberg in Schlesien: Eine häßliche Szene wurde auf der vollbesetzten „Ungerbaude“ beobachtet. Sitzen da an einem Tische acht junge Mädchen, eben aus der Schule entlassene Konfirmandinnen, und trinken ganze Gläser Bier mit einem Zuge aus; etliche waren total betrunken. Man fragt sich bei dem Anblick solcher Mädchen, wo sind hier die Früchte einer achtjährigen Erziehung in der Schule, wo die Versprechen, die sie am Vormittag in der Kirche abgelegt haben? Und die Eltern?!

Orientfahrten deutscher Lehrer. Die diesjährigen 4 Studienreisen nach dem Orient beginnen am 7. Juni, 5. Juli, 2. und 30. August in Triest. Jede Reise dauert ab Triest bis wieder Triest 36 Tage, die Kosten belaufen sich auf ungefähr 900 Mark, auch Nichtlehrer und Damen können sich beteiligen. Jede Reise hat folgende Route: Triest, Brindisi, Corfu, Patras, Korinth, Athen, Konstantinopel, Smyrna, Rhodus, Beirut, Libanon, Baalbek, Damaskus, Haifa, Karmel, Nazareth, Kana Libanas, See Genesareth (Bootsfahrt nach Kapernaum), Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, Emmaus, Bethanien, Jericho, Totes Meer, Taufstelle am Jordan, Port Said, Suezkanal, Cairo, Memphis, Pyramiden, Alexandrien, Brindisi, Triest. Außerdem finden noch 2 Sonderfahrten von je 3-wöchentlicher Dauer statt, die am 29. Sept. bzw. 20. Okt. in Triest beginnen, sich auf Ägypten-Palästina beschränken und mit ca. 500 Mark bestritten werden können. Auskunft erteilt Herr Jul. Boltshausen in Solingen.

Mäusen St. Jacob. Da in jedem Gewerbe demjenigen jungen Manne ein besseres Fortkommen gesichert ist, der eine Fachschule besucht hat, so sei auch hierdurch auf den neuen Kursus bei hiesiger Weberei aufmerksam gemacht, zumal sich die Weberei gegenwärtig eines flotten Geschäftsganges erfreuen kann. In drei aufsteigenden Klassen erhalten die Schüler Unterweisungen von den einfaches an, in Schnürröhren, im Weben auf Schast- und Jacquard-Maschinen, vom Hand- bis zum mechanischen Webstuhl mit elektrischem An-

triebe. Außer sämtlichen praktischen Übungen bietet der Lehrplan alle theoretischen und technischen Fächer der Weberei, als Bindungslehre, Musterzeichnen, Musterberechnen, Materialkunde u. a. m. So mancher junge Mann fand hier eine tüchtige Vorbereitung und inselgedessen bereitwillige Aufnahme bei Firmen der Textilindustrie in Kontor und Arbeitsaal. Fabrikdirektoren und sonstige technische Leiter in Zürich, Moskau, Leipzig usw. waren Schüler dieser Anstalt. Auch haben wiederholt Kaufleute der Schnitwarenbranche Extra-Kurse hier übernommen, um sich gründliche Warenkunde anzueignen. Dank der gütigen Unterstützung von Seiten des Staates, beteiligten Gemeinden und Fabrikanten ist der Besuch der Fachschule mit nur ganz geringen Unkosten verbunden und bei dem immermehr sich einbürgern in mechanischen Betriebe unserer Hauptindustrie erst recht zu empfehlen. Donnerstag, den 14. April, abends 6 Uhr, findet die Aufnahme neuer Schüler statt. Beizubringen sind Schulentlassungszeugnis und eine Mark-Einschreibegeld. Schüler aus Ortschaften, die nicht zum hiesigen Weberschulverbande (Mäusen St. Jacob, St. Nicolas und St. Michael) gehören, haben zwei Mark Eintrittsgeld zu zahlen.

Dresden. Der 17-jährige Raubmörder Fabrikarbeiter Vehmman, der am Abend des 30. November d. J. die in einer Villa an der Bienerstraße in Dresden-Blauen wohnhafte Kaufmannswitwe Danneberg mit einem Schieferbederhammer ermordete und dann beraubte, befindet sich noch im hiesigen Untersuchungsgefängnis, nachdem er bereits eine Zeit lang in einer auswärtigen Irrenheilanstalt auf seinen Gesundheitszustand untersucht worden ist. Es ist noch nicht völlig festgestellt, ob der Bursche bei Begehung des Mordes die zur Erkenntnis seiner strafbaren Handlung nötige Einsicht gehabt hat.

Crimmitschau. Ueber den Verbleib des seit dem 19. März verschollenen Steindruckers Paul Koscher aus Frankenhäusen konnte bis zur Stunde nichts ermittelt werden. Da die eifrigen Nachforschungen in hiesiger Umgegend erfolglos geblieben sind, so dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß sich K. nach auswärtig begeben hat. Die Angehörigen bitten höflichst und dringend, etwaige Wahrnehmungen, die zur Auffindung dienen könnten, unverzüglich an das Gemeindeamt Frankenhäusen a. Vl. gelangen zu lassen. Der Verschwendene ist von unterlegter Statur und trug bei jenem Weggange schwarzen, steifen Filzhat, dunkles Jackett, dunkelgegrünliche Hosen und Schattstiefel.

Ein tragikomisches Vorkommnis hat sich am Abend des ersten Osterfeiertages in **Meißen** zugezogen. In einer im erhöhten Unterstock wohnenden Familie hatte die Mutter ihren elfjährigen Sohn zu Bett gebracht, und als es anfang, zu regnen, verließ sie die Stube, um einen unter dem Fenster befindlichen Gegenstand ins Trockene zu bringen. Des verurteilte aber ein eigentümliches Geräusch, welches dem noch wachen Knaben fürcht einflöste. Er verließ rasch das Bett, riß das Fenster auf und sprang hinaus und der darunter gebückt stehenden Mutter auf den Rücken. Zum Tode erschrocken, ließ die Frau, so schnell sie konnte, ins Haus, der Junge hinter ihr her. Erst in der Stube, als sie sich erkannten, verwandelte sich die Furcht in ebenso heftige Heiterkeit.

In **Elfeld** stürzte in der Wohnstube des Fuhrwerksbesizers Thob am 6. April die brennende Petroleumlampe von der Decke herab und das brennende Petroleum ergoß sich über die ganze Familie. Der Vater und ein 15-jähriger Sohn trugen Brandwunden, die Mutter und eine 6-jährige Tochter

schwere Brandwunden, der 6-jährige Sohn so schwere davon, daß er am 7. April daran starb.

Bodau. Bei den dieser Tage erfolgten Zigeuner-durchzügen hatte eine Zigeunerin bei einem hiesigen Bädermeister Einkäufe gemacht und die Waren mit einem Zwanzigmarkstück „bezahlt“. Als der Meister später sich an dem glänzenden Goldstück erfreuen wollte, war neben dem Wechselgelde auch dieses verschwunden.

Wylau. (Ein vorsichtiger Schneider.) Einen hiesigen Schneidergehilfen liebte, wie es scheint, die Geliebte nicht mehr mit der gewohnten feurigen Glut. Darüber war der Schneider zum Tode betrübt. Und er wäre auch gern gestorben, wenn das nur so leicht gegangen wäre. Außerdem, wenn er tot war, würde ihm ja die Geliebte auch verloren gewesen sein, und er hätte nicht einmal erfahren können, ob sie sich seinetwegen grämen werde. Das aber hätte er zu gern gewußt. Und er fand ein Mittel, das ihm Gewißheit zu verschaffen geeignet schien. Am Dienstagabend wurde der Polizei gemeldet, daß sich in einem Hause der Schloßstraße ein Schneidergehilfe erschossen habe. Man fand auch einen Menschen mit blutigen Kleidern, aber keinerlei Waffe bei ihm. Ja, als man ihn am Körper untersuchte, zeigte sich dieser vollständig heil. Der Schneider hatte eben seine Kleider mit Tierblut beschmieret, um i. Gemüt seiner Lühler gegen ihn gewordenen Liebsten Sammer und Gram hervorzurufen. Nun hat die Polizei das vom Schneider ersehnte Aufklammern neuer Liebesgluten durch ihr derbes Eingreifen jählings ganz erstickt. Armer Schneider!

Ringenthal. Fräulein Schubert, die am dritten Osterfeiertag abends durch die Explosion einer Lampe verunglückte Braut des Herrn Lehrer Rneisel, ist am Freitag mittag im Kreiskrankenstift zu Zwiflau an den Folgen der erlittenen Verbrennungen gestorben. Die junge Dame stammte aus Raschau i. Erzgeb. und war die Tochter eines dortigen Werkmeisters.

Oberwiesenthal. Die Nacht zum Freitag brachte unserem Erzgebirge noch einen leichten Saueefall. Auf dem Fichtelberge und dem Keilberge liegt stellenweise noch hoher Altschnee. Wer jetzt den Ramm vom Erzetal aus bestiegt, genießt alpine Eindrücke. Im Tale herrscht an Baum und Strauch ein Drängen und Knospen der Natur, oben auf dem Gebirge kamme aber empfangen den Wanderer weite Schnee- und Eisfelder.

Aus Thüringen.

Greiz. Ein trauriger Fall von fittlicher Verirrung ereigt hier z. B. die Gemuter. Ein 21-jähriger Volksschullehrer, der in dem benachbarten Gommila angestellt war, hat sich an den Knaben seiner Klasse schwer vergangen. Nach einem Fluchtversuch, der ihn bis Burgthude führte, von wo ihn die Sehnsucht nach den Eltern wieder nach Greiz zurücktrieb, stellte er sich der hiesigen Staatsanwaltschaft.

Gerichtszeitung.

Dresden. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur der „Dresdner Rundschau“, Müller, wegen Beleidigung der Generaldirektion der Königl. sächsischen Staatseisenbahnen in einem Artikel über das Buchholzer Eisenbahnunglück zu 1000 Mark Geldstrafe eventuell 100 Tagen Gefängnis und sprach der Generaldirektion die Publikationsbefugnis des Urteils zu.

Kiel. Die hiesige Strafkammer sprach im Wieder-aufnahmeverfahren den in erster Instanz wegen verurteilten schweren Diebstahls zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilten Arbeiter Deform frei.

Allerlei.

† **Hamburg** v. d. S. In Oberusel schloß sich der Sohn des Theaterdirektors Fahn in der Woh-

Die beiden Damen sahen schweigend zu, wie Alfons den Ring wieder an seinen Platz legte, und alles: Etui, Kasten und Schrank sorgfältig verschloß. „Was ist das für ein Geräusch?“ fragte Ila plötzlich, „hören sie es nicht — diesen anhaltenden Klage-ton?“

Alfons lachte. „Das ist der Wasserfall, wir haben Südwestwind, und sind dem Wasserfall hier viel näher als in dem westlichen Flügel.“

„Dieses Zimmer berührt mich ganz unheimlich,“ sagte Frau Blanda. „Ich schäme mich fast, es zu gestehen; aber mir ist, als läge jemand tot hier.“

„Wir wollen jetzt Frau Luzie von Karbott beehren, wohl sagen und sie mit ihren Schätzen allein lassen,“ sagte Alfons in aufmunterndem Tone.

Alle drei sahen noch einmal zurück nach dem Schrank, in dem der venetianische Ring lag und nach dem Bild der schwarzäugigen Vorfahrin dieses Hauses.

„Lassen Sie uns ins Freie gehen,“ sprach Ila. Junikäste und Junidüste sind mir lieber als solche Erbstücke; der Duft der Rosen soll uns den Rubin-ring vergessen machen.“

Elftes Kapitel.

Die nächsten sechs Wochen vergingen Alfons wie ein Traum.

Die Wahrheit war mit all ihrer Bitterkeit über ihn gekommen. Er hatte die Keunen gelernt, welche die Seine hätte werden sollen — die schöne, edle, sanfte Ila von Kalben und er wußte, daß, wenn er das Wort gesprochen hätte, sie die Seine geworden wäre — er sah, daß sie ihn liebte, er sah auch, daß seine Mutter es wünschte und hoffte. (Fortsetzung folgt.)

nung einer Schaufel eine Angel in den

Der Offenbarungs

„Kronprinzen“.

dieser Tage vor dem Altona den Offenbarungs sich um den in einem Prinzen Ludwig von auch „Kronprinz“ v. der ihm väterlicherseits Mark jährlich nicht Schulden kontrahieren zu denken. Er ist worden; da aber die verließen, so wurde Nachdem der schwa Nachforderung nicht Folge Antrag des Gläubiger Erzwingung des Haft genommen. Hoheit aber zu ungen am zweiten Tage fe des Gläubigers nach fort ein Termin „Kronprinz“ nach Eid leistete, worauf Gegenwärtig schwebt gegen ihn beim Altona zum teil um recht er

† In Wirfenbe

Kinder „Gängen“. In den Kopf in die Schlä im Gesicht blau wurde und riefen Hilfe herbei.

† Washington

verhaftet, der sich Prof. Koch beigelegt Kulin zu immensen

Bunte

Eine Fre mit Sinder n Webers entzündete ersten Osterfeiertag durchschlagenden Hei Jassische Konvert des großer Nähe zu O Man schreibt der Waldow'schen Theater Direktion Müller beiden Bilder würd Bei der Wollschluß eine recht bedenklich Sarges, welche beim Bühne zu gehen hab und, als der Vorhang an der Rampe nebr richtete sich die „Veid schob, mit dem Toi Haus wieder auf die hatte das wilde Sch über die Bühne raser raunte programmwid und karamoolierte m Souffleuse, deren Fortissimo der Musik aber erreichte die Heu Sänger, der den Staf des Quates vor dem seine Perrücke mit herab kann sich nur Theater Sabinerinnen“ befunde Trotdem wurde recht es wurde allgemein de Müller mit der Auffüh

Der Unter vielen Pariser Portier Tagen geheimnisvoll Prophezeihungen des breiten. August Wat „Peopplet von außerh natürliche Votschaften Paris gekommen, um prophezeit er, „wir von Sodom und Gom Joim gegen die sündi ader das Feuer des zirkte der inneren S andern gerettet werde bitterlich weinen, als Paris bevorsteht, aber sind, hielt er es für „Ich wäre ein Glende Schwiege!“ ruft er au luteils werden Paris des Feuers werden es wird untergehen unter lezens ... Der von Paris hat Herrn — daher die etwas ta

Rite

Dem deutsch-evang pfehlend angezeigt folg zwecken wohlgeegneten Alphons Darr, Leipzig der Glöcke in Bild

Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Nikola.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er hatte diese Worte leichtthin gesprochen und sie nach fünf Minuten vergessen; seine Mutter aber ließ mo sie irgend wante, keinen seiner Wünsche unerfüllt. Sofort beschloß sie, die gewünschte Aenderung vornehmen zu lassen, sobald ihr Sohn das Haus wieder auf einige Zeit verließ. Welch angenehme Ueber-raschung würde das für ihn sein!

„Fräulein Ila möchte das Innere des Hauses sehen,“ sagte Alfons nach kurzer Pause in sanfterem Tone zu Frau Blanda; dazu könnten wir den heutigen Morgen benutzen.“

Seine Mutter stimmte bei. Zuerst sahen sie sich den modernen Teil des Hauses an, dann durchschritten sie die Gesellschaftszimmer im östlichen Flügel.

„Das ist ein eigentümliches Zimmer,“ sagte Alfons hier zu seiner schönen Gefährtin, „das sogenannte venetianische Zimmer. Vor ungefähr zweihundert Jahren heiratete einer meiner Vorfahren eine Venetianerin, ein bildschönes Wesen. Ihr Porträt hängt in diesem Zimmer, das ganz nach venetianischem Geschmack eingerichtet ist. Ich will Ihnen einige venetianische Karitäten zeigen.“

Die geschlossenen Läden wurden weit geöffnet, und Fräulein Ila sah sich in einem herrlichen Gemach mit kostbar gemalter Decke.

Alfons trat an einen antiken Schrank, der in der einen Ecke stand.

„Den brachte jene Venetianerin mit aus ihrer Heimat,“ sagte er zu Fräulein Ila. „Sehen Sie, wie kostbar er eingelegt ist. Er hat eine Menge Kästen, in welchen sich all'etwas antiker Schmuck findet.“

„O, den möchte ich sehen,“ erwiderte die junge Dame voll Eifer.

„Welch reizende kleine Kästen!“ rief sie entzückt, „die sind alle voll?“

Ila zog einen Kasten nach dem anderen auf. Einige enthielten allerhand Filigranarbeit, in einem andern lag ein silbernes, mit wertvollen Steinen besetztes Kreuzifix; der eine Kasten war mit welken Rosenblättern, der anderer mit feingehackten Kameen angefüllt; der letzte Kasten enthielt ein kleines rotsamenes Etui, das mit einem winzig kleinen Schlüssel verschlossen war.

„Was ist das?“ fragte sie.

„Das ist der venetianische Ring, ein Erbstück jener Venetianerin,“ erwiderte Alfons, während er das kleine Etui öffnete.

„Was ist daran Besonderes?“ fragte Ila, „er sieht wie einfacher Rubin aus.“

„In diesem Ring ist der Tod,“ lautete Alfons Antwort. „Verleüre ihn nicht, Mutter, ich sehe ihn nicht gern in Deiner Hand. Unter diesem Rubin,“ erklärte er der jungen Dame weiter, „ist Gift, das gefährlichste Gift, das man kennt. Wenn man an dieser Feder drückt, quillt eine dicke, dunkle Flüssigkeit hervor.“

„Wie schrecklich!“ rief Ila.

„Wenn ich an Deiner Stelle wäre, sprach Frau Blanda, „so würde ich das Gift aus diesem Ringe entfernen. Der Gedanke, daß so etwas hier im Hause existiert, ist nicht behaglich.“

„Weshalb?“ versetzte Alfons, „der Ring ist ein wertvolles Erbstück; er ist ganz sicher hier, wo er schon seit zwei Jahrhunderten liegt.“

„Legen Sie ihn weg,“ sprach Ila schauernd; „der Anblick dieses Ringes erinnert mich an Tod und allerhand schreckliche Dinge.“

mung einer Schauspielerin aus unglücklicher Liebe eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt.

† **Der Offenbarungseid eines schwarzen „Kronprinzen“.** Ein schwarzer „Kronprinz“ hat dieser Tage vor dem königlichen Amtsgericht in Altona den Offenbarungseid geleistet. Es handelt sich um den in einer Altonaer Pension wohnenden Prinzen Ludwig von Altona, laut Zivilprozessen auch „Kronprinz“ von Bonambela genannt, der mit der ihm väterlicherseits gewährten Rente von 3000 Mark jährlich nicht auszukommen verstand und flott Schulden kontrahierte, ohne schließlich an das Bezahlen zu denken. Er ist von verschiedenen Seiten verklagt worden; da aber die Pfändungen bei ihm fruchtlos verliefen, so wurde er zum Offenbarungseid geladen. Nachdem der schwarze Herr Kronprinz dieser Anforderung nicht Folge geleistet hatte, wurde er auf Antrag des Gläubigers einer Hamburger Firma zur Erzwangung des Offenbarungseides kurzerhand in Haft genommen. Im Gefängnis war es seiner Höhe aber zu ungemütlich; denn er erklärte sich schon am zweiten Tage seiner Haft bereit, dem Verlangen des Gläubigers nachzukommen. Es wurde nun sofort ein Termin angesetzt, in dem der schwarze „Kronprinz“ nach deutscher Gerichtsvorschrift den Eid leistete, worauf seine Haftentlassung erfolgte. Gegenwärtig schweben noch verschiedene Zivilprozesse gegen ihn beim Altonaer Gericht, bei denen es sich zum Teil um recht erhebliche Forderungen handelt.

† In **Birkenberg** spielten am Mittwoch mehrere Kinder „Hängen“. Der zwölfjährige J. Mottel steckte den Kopf in die Schlinge des Stricks; als der Junge im Gesicht blau wurde, liefen die Spielgenossen fort und riefen Hilfe herbei. Der Junge war aber bereits tot.

† **Washington.** Hier wurde ein Schwindler verhaftet, der sich den Namen des Bakteriologen Prof. Koch beigelegt und Lungenkuren mit Tuberkulin zu immensen Preisen auszuführen hatte.

Buntes Feuilleton.

Eine „Freischütz“-Aufführung mit Hindernissen. Johann Maria von Webers entzückende Oper „Der Freischütz“ hat am ersten Ostertag in Oranienburg einen derart durchschlagenden Heterkeitserfolg gehabt, daß das fassliche Tonwert des unsterblichen Dichters nur mit großer Mühe zu Ende geführt werden konnte. Man schreibt der „Staatsb. Ztg.“ darüber: Im Waldom'schen Theaterjaal gab am ersten Feiertag Direktor Müller den „Freischütz“. Die ersten beiden Bilder wurden ganz passabel dargestellt. Bei der Wolfschlußszene aber nahm die Sache eine recht bedenkliche Wendung. Die Träger des Sarges, welche bekanntlich mit der Bahre über die Bühne zu gehen haben, schritten zu weit nach vorn, und, als der Vorhang fiel, stand — der Sarg draußen an der Rampe neben den Souffleurkasten. Da richtete sich die „Leiche“ aus dem Sarge auf und hob, mit dem Totenhemd bekleidet, sein letztes Haus wieder auf die Bühne zurück. Schon vorher hatte das wilde Schwein, das beim Kugelgießen über die Bühne rasen soll, nicht recht fungiert. Es rannte programmwidrig auf den Souffleurkasten zu und karamoolierte mit dem Kopf der darin sitzenden Souffleuse, deren Angstgeschrei deutlich durch das Fortissimo der Musik hindurchdrang. Den Höhepunkt aber erreichte die Heterkeit des Publikums, als der Sänger, der den Wasen Ottolar gab, beim Abnehmen des Dues vor dem frommen Klausner auch gleichzeitig seine Percude mit herabließ. In einer ähnlichen Situation kann sich nur Theaterdirektor Striege beim „Maus der Sabinerinnen“ befinden haben; es war einfach „aus“! Trotzdem wurde recht gut gespielt und gesungen, und es wurde allgemein der Wunsch laut, daß die Direktion Müller mit der Aufführung von Opern fortfahren möge.

Der Untergang von Paris. In vielen Pariser Portierlogen erschienen in den letzten Tagen geheimnisvolle Boten, um die gedruckten Prophezeiungen des Herrn August Watrin zu verbreiten. August Watrin ist, wie er selbst sagt, ein „Propheet von außerhalb“. Er hat von Gott übernatürliche Vorschäfte erhalten und ist direkt nach Paris gekommen, um sie mitzuteilen. „Paris“, so prophezeit er, „wird in nächster Zeit das Schicksal von Sodom und Gomorra haben, denn Gott ist im Zorn gegen die sündige Stadt. Paris ist verflucht, aber das Feuer des Himmels wird nur die elf Bezirke der inneren Stadt vernichten, während die andern gerettet werden sollen.“ Herr Watrin mußte bitterlich weinen, als er „von oben herab erfuhr, was Paris bevorsteht, aber da die Offenbarungen authentisch sind, hielt er es für seine Pflicht, zu sprechen. „Ich wäre ein Glender, wenn ich die Wahrheit verschwiege!“ ruft er aus. „Die stählernen Straßen des Urteils werden Paris fassen, die brüllenden Fluten des Feuers werden es zerstören, die innere Stadt wird untergehen unter einem einzigen Schrei d. s. Entsetzens...“ Der Schmerz über den Untergang von Paris hat Herrn August Watrin übermannit, — daher die etwas kühn gewählten Bilder.

Literarisches.

Dem deutsch-evangelischen Haus seien heute empfehlend angezeigt folgende wertvollen, zu Geschenkzwecken wohlgeigneten Werke: I. aus dem Verlag von Alphonse Dürr, (Leipzig). Schillers Lied von der Glocke in Bildern von Ludwig Richter. Neue

billige Volksausgabe, 4,16 Mk. Holzschnitte in Folio-mappe. Daß auch hier Ludwig Richter, dieser Künstler von Gottes Gnaden, nur Vorzügliches, Prächtiges, Tiefempfundenes, Sinniges bietet, bedarf keines großen Beweises; II. aus dem Verlag von Emil Behrens (Wiesbaden): „Unser Kind“ (Aufzeichnungen aus den ersten Lebensjahren), 68 Seiten 40. Dieses originell ausgestattete, von Elternhand noch mit passenden Ueberschriften versehenen Rubriken auszufüllende, bisher schon in über 12000 Exemplaren abgesetzte in 3 Ausgaben (für 3, 4, 6 Mk.) erhältliche, viele Gedichte und Kernsprüche enthaltend, mit reizendem Buchschmuck versehenes Gebetbuch, das sinnigste Geschenk für junge Mütter und das gediegenste Patengeschenk, wird gewiß dem Kind fürs spätere Leben ein Schatz köstlicher Jugendzeiterinnerungen werden! III. aus dem Verlag von Velhagen und Klasing (Bielefeld und Leipzig, 1904). „Deutschlands Kirchengeschichte für das evangelische Haus“ von D. Georg Buchwald. Mit 254 Textabbildungen u. 22 Beilagen in Schwarz- und Farbendruck. VIII u. 576 Seiten. Brosch. 9 Mk. geb. 10 Mk. Eine vortreffliche, eigenartig schöne Kirchengeschichte, lichtvoll, schlicht, populär, klar ausgezeichnet durch edle Sprache. Möge das mit künstlerischem Bildschmuck reich verzierte, herrliche Buch des bekannten, in Kirchengeschichte bestens bewanderten Luther- und Reformationszeitforschers (wir kommen gelegentlich nochmals darauf zurück) freundlich ausgenommen werden und zur Kenntnis der Straftund Herrlichkeit der evangelischen Kirche reichlich beitragen. Wir wünschen ihnen einen durchschlagenden Erfolg!

Für eine wirksame Reklamation wegen zu hoher Steuereinschätzung bietet die beste Anleitung die in den 7. u. 8. auf Grund der Besetze vom 1. und 2. Juli 1902 veröffentlichte Aufl. erschienene Broschüre: Wie reklamiere ich mit Erfolg? Das sächs. Einkommensteuer-Gesetz erläutert an praktisch durchgeführten Beispielen von Stadtrat Dr. O. Lehmann, Vorstand der Stadtsteuerämter A und B in Dresden. Mit Hilfstafel zur Berechnung des Steuerbetrages für Einkommen bis zu 100000 Mark. Preis 50 Pfg. Verlag von Alexander Köhler in Dresden. Das praktische Werkchen dürfte namentlich mit Rücksicht auf die darin enthaltenen Bestimmungen des Ergänzungsgesetzes allen Interessenten willkommen sein. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Sprechjaal.

Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die (preßgesetzliche) Verantwortung.)

Gegen den Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband

richtete sich der in der letzten Nr. des „Tageblattes“ ohne Unterschrift (da es unverantwortlich) erschienene „Sprechjaal-Artikel“.

Wenn wir auch auf so nichtsagende und geistige Verdächtigungen und Verdrehungen, wie sie in erwähntem Artikel veröffentlicht wurden, prinzipiell nicht eingehen, so glauben wir doch, nicht umhin zu können, diese Handlungsweise, die unzweifelhaft als **Ständeverrat** bezeichnet werden muß, öffentlich mit Entrüstung in allem Umfange zurückweisen zu müssen, und einige **Tatsachen** festzustellen.

Wir wundern uns im Grunde genommen über die **Wutausbrüche** unserer „Konkurrenz“ nicht, hat sie doch in bezug auf das in Vorbereitung befindliche Gesetz „Kaufmännische Schiedsgerichte“ mit ihren geltend gemachten Wünschen alle Instanzen der Enttäuschungen erlebt; das Gegenteil hätte allerdings auch nur eine völlige Versumpfung des Gesetzes bedeutet.

Der Herr Handelskammerpräsident Dr. Schloßmacher-Offenbach hat unseres Erachtens nach aus ungefähr denselben Gründen die Schale seines **ohnmächtigen Hornes** über den Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband ausgegossen und allen denen, die uns aus Selbstsucht nicht freundlich gegenüberstehen, reichlichen Stoff zu **hohlen Triumphen** gegeben.

Wir können auch an dieser Stelle versichern, daß derartige **schamlose Angriffe** uns von der betretenen Bahn nicht um Fingerbreite abbringen, wie sie auch die beabsichtigte Wirkung voll und ganz verfehlen.

Namentlich in den letzten Jahren unseres Bestehens haben wir die Erfahrung machen können, daß alle **einstufigen Prinzipale** auf unserer Seite stehen und unserer Arbeit volles Interesse entgegenbringen und diese Prinzipale tann uns auch ein Artikel wie der, mit dem wir uns heute beschäftigen müssen, nicht abwendig machen. „Nicht gegen, sondern mit den Prinzipalen im gerechten Kampfe für den deutschen Kaufmannsstand“, das war von Anbeginn unsere Losung und wird es fürderhin bleiben.

Wenn man in dem Eingekaudt wissenlich die Unwahrheit behauptet, unser Verband pflege sozialdemokratische Tendenzen, so erklären wir zum Ueberflus, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband seit seinem Bestehen sich im offenen Kampfe gegen die Sozialdemokratie befindet und auf **streng nationalem** Boden steht, das beweisen unsere Bestrebungen und die schon geleistete Arbeit zur Genüge!

Wir hoffen mit diesen wenigen Zeilen die verleumderischen Angriffe in das rechte Licht gerückt zu haben.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband (Z. P.)
Ortsgruppe Lichteapern-Calinberg.

Humoristisches.

Besch. „Warum hat Dich denn beim Rendez-vous das Fräulein nicht erkannt?“ — „Ich hatte ihr als Erkennungszeichen „weiße Weste“ angegeben, mußte aber — meiner goldenen Uhr und Kette wegen — den Rock zuknöpfen, weil der Gerichtsvollzieher an der Stelle immer auf und ab ging.“

Telegramme.

Afischer Word.

Rattowig, 11. April. Aus Lodz meldet die Rattowiger Zeitung: In die Wohnung des Weinhändlers Buloa drang ein fremder Mann ein, tötete die Frau und das Dienstmädchen und durchsuchte dann die Wohnung. Das zweite Dienstmädchen, das um Hilfe schrie, verletzte er schwer. Der Mörder wurde verhaftet. Er gestand, daß er in Warschau bereits das Ehepaar Jentsch und zwei weitere Personen ermordet habe.

Streif.

Budapest, 11. April. Sämtliche Zuderbäckergehilfen sind gestern in den Streif getreten. Die Meister haben sich solidarisch erklärt und den Beschluß gefaßt, die Geschäfte zu sperren.

Aufruf.

Prag, 11. April. Die auf der hiesigen Hochschule studierenden Serben veröffentlichten einen Aufruf, worin sie zum Verlassen der angeblich ungastlichen Universitäten Wien und Prags auffordern.

Kuffehen?

Paris, 11. April. Mit großer Spannung erwartet man hier das Erscheinen der von Jaures geleiteten Zeitung „Le Humanität“, welche am 18. d. M. herauskommen wird. Es heißt, Jaures werde eine politische Stellung einnehmen, die Kuffehen erregen dürfte.

Oberaufsicht.

Konstantinopel, 11. April. Sämtliche fremdländische Abjunkten in Mazedonien begeben sich heute nach Saloniki. Es scheint, daß diese mit Land und Leuten vertrauten Männer eine Art Oberaufsicht ausüben wollen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Bom 9. April 1904.

| | |
|---|--|
| Weizen, fremde Sorten, 9 M. — Pf. 6. 9 M. 50 Pf. pro 50 Kilo | |
| • sächsischer. 8 • 80 • 9 • | |
| • diebjähr. Ernte. — • — • — • | |
| Roggen, niederländ. säch. 6 • 70 • 6 • 90 • | |
| • preussischer. 6 • 70 • 6 • 90 • | |
| • hiesiger. 6 • 40 • 6 • 60 • | |
| • fremder 7 • 35 • 7 • 50 • | |
| • neuer — • — • — • | |
| Gerste, Stau-, fremde 8 • — • 8 • 50 • | |
| • sächsische 7 • 25 • 7 • 50 • | |
| • Futter 6 • — • 6 • 15 • | |
| Hafser, sächsischer 6 • 50 • 6 • 60 • | |
| • preussischer — • — • — • | |
| • preussisch und sächsischer, neuer — • — • — • | |
| Erbsen Koch- 8 • 50 • 9 • 50 • | |
| Erbsen Mabl- u. Futter- 7 • — • 7 • 75 • | |
| Hen, altes — • — • — • | |
| • neues 3 • 30 • 3 • 90 • | |
| Stroh (Flegelbruch) 1 • 50 • 2 • 30 • | |
| • Maschinenbruch 1 • — • 1 • 85 • | |
| Kartoffeln inl. ind. neue 3 • — • 3 • 25 • | |
| Butter 2 • 80 • 2 • 80 • 1 • | |
| Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg. | |

Die Wäsche ist für die Hausfrau eine der wichtigsten Beforgungen, von deren sorgfältiger Behandlung sehr viel, sowohl in bezug auf den Geldbeutel, wie auch das Aussehen der Wäsche abhängt.

Es muß daher bestreben, daß sich noch recht viele Hausfrauen sehr wenig darum kümmern, womit ihre Wäsche gewaschen wird, die sich nachher aber wundern, wenn die Wäsche gelb ist, schlecht riecht und sehr rasch verschleißt.

Das Hauptreinigungsmittel ist eine gute Seife, deren Waschkraft aber zum Entfernen von Flecken und zum Erzielen einer frisch reichenden weißen Wäsche nicht ausreicht und greift daher mit Recht gerne zu Hilfsmitteln, wobei jedoch die Anwendung stark ätzender Substanzen wie Chlorlalk, Bleichwasser etc. absolut zu vermeiden ist.

Neben anderen Hilfsmitteln zur Reinigung der Wäsche ist die seit 30 Jahren bewährte Gintel's Bleichsoda, die frei von allen ätzenden Bestandteilen ist, weit und breit bekannt. Dieselbe ist mit guter Seife angewandt, das beste und billigste Waschpulver, welches der Wäsche nicht nur eine blendende Weiße, sondern auch ohne Bleiche einen angenehmen frischen Geruch gibt.

Gintel's Bleich-Soda in Paketen, in allen einschlägigen Geschäften käuflich, wird schon beim Einweichen und Kochen der Wäsche vorteilhaft verwendet, weil dadurch der der Wäsche anhaftende Schmutz vollständig gelöst wird und man ein leichtes Auswaschen hat, wodurch bedeutend an Zeit gespart wird.

Königl. Preuss. Staats-Medaille

Seidenstoffe

— Muster portofrei. —
Fertige seidene Kostüm-Röcke, Japone, Blusen, Halb-fertige Rollen.

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft
Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19
43 Leipziger Str. 43 Echo-Markgrafen-Str.
Neuch. Seidenstoffweberei in Krefeld

Voransichtliche Witterung.
Feltter und windig; Nachfroß.



Tanz-Unterricht

von E. Uhlig.

Zu dem angeforderten

Tanz-Kursus

werden Anmeldungen **Donnerstag**, den 14. April, abends 8 Uhr im Saale des **Ratskellers** entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
E. Uhlig, Tanzlehrer.

Reform-Kinder-Schürzen

weiss und bunt in allen Grössen
Tragenschürzen Kängerschürzen

Deckelmützen

ganz neue Façons, sehr grosse Auswahl
empfiehlt

Fritz Jander,

dormals C. H. Weigel. Lichtenstein.



Abgetragene Glacé-Handschuhe

werden wieder **brauchbar** und erhalten ein **neues Aussehen**, aufgefärbt mit

Brauns'sche Handschuhfarben, schwarz, dunkelbraun, rotbraun, à Flasche 30 Pfg. in der

Drogerie zum Kreuz, **Curt Lietzmann.**

Chemische Wäscherei und Färberei

Dalchow & Witte,
Glauchau.

Schnelle, exakte und prompte Bedienung.

Annahmestelle für Callberg - Lichtenstein und Umgegend:
Hugo Zierold,
am Markt. Callberg, am Markt.

Wichtig für Lungenkranke!
Kräftig wirkendes Nahrungsmittel.

Medullin-
Eingetragene Schutzmarke
Paul Dietrich
Medullin
Preis 4. pro Flasche
Oelsnitz / Erzgeb. 1913

Lungenheil

Haupt-Depot u. Versandt: Kronen-Apotheke Oelsnitz i. Erzgeb.

und in der Mohren-Apotheke Lichtenstein-Callberg.

Lohnzahlungsbücher

à Stück 10 Pfg. empfehlen
Gebrüder Koch, Zwidauerstr.

Die werten Mitglieder nebst lieben Frauen des **evangel. Arbeitervereins** werden hierdurch zu dem heute abend 7 1/2 Uhr im **Ratskeller** stattfindenden **Vortrag** von Herrn Lehrer **Wagner** über:

Die Natur als Lehrmeisterin f. Erziehung u. Bildung der Kinder eingeladen.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen **der Vorstand.**

NB. Auf den nächsten Woche stattfindenden **Diskussionsabend** wird schon heute aufmerksam gemacht.

Heute **Dienstag** **Schweinschlachten** bei **Robert Wolf, Albertstr.**

Heute **Dienstag** **Schweinschlachten** bei **Albin Zühl, Glauchauerstr.**

Hefenbrot, groß u. feinschmeckend, empfiehlt **Emil Fischendorf.**

Verloren wurde in der Nacht vom **Mittwoch** zum **Donnerstag** auf dem Wege vom **„Deutschen Haus“** in **Hohndorf** nach **Lichtenstein** ein **neuer Federboa (Maraba)**. Gegen **Dank u. Beloh.** im **Hotel zur „goldnen Sonne“** abzugeben.

Verloren wurde von **Hohndorf** nach **Bernsdorf** ein **Kontobuch**. Um **Rückgabe** gegen **Belohnung** wird gebeten **Bernsdorf Nr. 6.**

Altershalber will ich mein **Hausgrundstück,**

Nr. 250a, c in **Mülßen St. Jacob**, möglichst bald verlaufen. Dasselbe ist zur **Aufstellung** mechanischer **Stühle** sehr geeignet; es ist aber auch ganz besonders passend für **Büderi** wegen seiner **vollständigen, günstigen Lage.** **Emil Eger.**

Unsere **dortige Agentur** mit bestehenden

Inkasso ist sofort an **soliden, tätigen Herrn** unter **günstigen Beding.** zu vergeben. Als **Nebenbeschäftigung** passend. **Weld.** erbittet **Die Generalagentur der „Vita“**, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, **Zwickau (Sa.),** **Carolastraße 22, part.**

Stube, Küche, Kammer und **Zubehör**, sowie **größere Erkerräumlichkeiten** an ruh. **Leute** für **1. April** sofort zu vermieten. **Zu erf. i. d. Tzgl.-Exp.**

Garçonlogis (möbliert) per **Wai** zu vermieten. **Auskunft** in der **Tageblatt-Expd.**

Brut-Gier (weiße **Wahndottes**), **Dkd. 5 M.** **Adolf Schubert, Rödlitz.**

Das schönste u. praktischste **Geräth f. Damen** ist unser **neues illustriertes Handbuch der Damenschneiderei** **Putzmacherin, Wäscherin, Schneiderin, Stick- und Häkelkunst mit Universal-Schnittmuster-Mappe u. Sanbuch zum Nachbegriff beliebiger Schnittmuster. 2 starke Bände; 144 Illustrationen, 86 Model. und Schnitt-Tafeln. Hochlegant gebunden Preis 5.- M. Mark.** Die größte Freude bereitet jedem Mädchen von 7-14 Jahren die **„Puppen-schneiderin“** **Illustr. Handb. in eleg. Ausstattung, Pr. 1.80 M.** **Nur direkt zu beziehen von der Firma: Deutsche Moden- u. Schnittmuster-Industrie, Leipzig, Reichstr. 22.**

Der **Gesamt-Auflage** der heutigen Nummer liegt ein **Prospekt vom Tuch-Versandhaus Courad & Rauberg** in **Cottbus** bei, auf welchen wir hierdurch hinweisen.

Gasthof Brommnitzer.

(Schönster Ausflugsort der Umgegend.)



Heute **Montag**, den **11. d. M.** beabsichtigen wir **unsern diesjährigen**

Kaffee-Schmaus abzuhalten, wobei wir mit **gutem Kuchen** und **fr. Bieren** bestens auswarten werden.

Hierzu laden **Freunde, Gönner** und **Bekannte** ganz **er** **ebenfalls ein** **Louis Schubert u. Frau.**

Sie verdienen Geld, wenn Sie **Prachtkatalog** anschauen und **portofrei** verlangen. **Jahrbücher** Nr. 65, mit **Glöckchen** (Preis 2.50 M.), Nr. 66, mit **Glöckchen** (Preis 2.50 M.), Nr. 67, mit **Glöckchen** (Preis 2.50 M.), Nr. 68, mit **Glöckchen** (Preis 2.50 M.), Nr. 69, mit **Glöckchen** (Preis 2.50 M.), Nr. 70, mit **Glöckchen** (Preis 2.50 M.). **Laufdecken** 4.25, 4.50, 5.00, 7.50. **Luftrichtungen** 2.75, 3.50, 4.- mit **tauchbarer Garantie**. **Accidentversicherung** 1.50, 2.-, und 4.- mit **tauchbarer Garantie**. **Ausgaben** 10 M. an **Autos** (Preis 1.20, 1.80, 2.50). **Vertrauter** auch für **alle telegraphischen Bedarfsgegenstände** 1.15. **Motorräder** **Multipla-Fahrer** u. **Autos** (Preis 1.15, 1.80, 2.50).

Henkel's Bleich-Soda

Bestes u. billigstes **Wasch- u. Bleichmittel.**

ff. **getrocknetes Leipziger Allerlei** 1/4 Pfund 20 Pfg.

ff. **Erbswürste** mit **Speck, Schinken** u. **Schweinschmalz.**

ff. **Hafermehl,**

ff. **Paniermehl,**

Macaroni,

Giergrauen u.

Faconnudeln,

ff. **Hausmacher Eiernudeln** empfiehlt **bestens** **Julius Küchler** **Padergasse.**

Schuh- u. Pantoffelfabrikation von **Karl Weigelt, Kirchgasse 7** **neben d. Rest. „Stadt Zwickau“** empfiehlt in **dauerhafter, selbst-fabrikierter Ware** alle **Sorten Schuhwaren** für **Herren** und **Damen**, **besonders Pantoffeln**, **alle Sorten Pantoffeln**, **sowie farbige** und **Kinder-Schuhwerk, Zegeltuchschuhe, Holzschuhe u. Polypantoffeln** **Schnell besohlen** **Schnell besohlen**. **Solide Arbeit. Schnelle Bedienung.**

Für die **zahlreichen Beweise** herzlicher **Teilnahme** und den **reichen Blumenschmuck**, welche uns bei dem **Begräbnis** unserer **teuren Entschlafenen** zuteil geworden sind, sagen wir unsern **herzlichsten Dank.** **Rödlitz, den 11. April 1904.** **Die trauernde Familie Schwalbe.**

Tageb

Amte

Nr. 8

Dieses **Eingel. Inserate**

Die **Landeskultur**

Zum **Verli**

die **Verlust** **zwölf** **Stunden** **worden** **war,** **an** **amtlicher** **Verlust** **Angehörigen** **richten** **versee**

Verli **meldet** **aus** **Ich** **habe** **am** **(Dür)** **u.** **des** **Feindes,** **gegriffen.** **Her** **stellung,** **Front** **linker** **Fügel** **griff** **gegen** **Wit** **Gegenstände** **des** **abgewiesen.** **stündigem** **Bef** **Begner** **nach** **scheinend** **in** **zurückgegangenen** **Diesseitige** **Estoff,** **Leutna** **Schwer** **Reiter;** **leicht** **Feindes** **noch** **tillierung** **napp)** **nichts** **Oganjira** **Okahandja** **an** **Hier** **dürfte** **die** **muel** **Mahareze** **die** **feindlichen** **vorliegen,** **so** **die** **Lage** **genügen** **ihrer** **harrenden** **Unsere** **Hauptab** **Kolonie** **des** **reichende** **Anzahl** **und** **Nordosten** **folgen.** **An** **der** **nicht** **fehlen** **lass** **schweren** **Verlu** **der** **Truppen** **Es** **ist** **nicht** **a** **Richtung** **abgezo** **der** **von** **Slajana** **lings** **Tejo** **juch** **stufen** **werden.** **von** **der** **Hauptab** **militärischen** **Krei** **Hauptabteilung** **e** **man** **glaubt,** **dass** **Besseren** **ia** **dem** **retet** **ist.**

Polli

* **Dem** **Ver** **gemeldet** **wird,** **Nr.** **40** **S.** **Erge** **zum** **Kommand** **Armeekorps** **aus** **verlässigen** **Insfor** **von** **der** **Armee** **übernehmen.**